

Die Dame, die Rorschach tanzen lehrte

Auch während der Fasnacht hat Wanda Weber-Bentele viele Generationen in Gesellschaftstanz unterrichtet und Kinder in Ballett ausgebildet.

Otmar Elsener

Fasnacht bedeutete jahrzehntlang eine gesellschaftliche Agenda voller Vereinsunterhaltungen mit Tanz und Maskenbälle in überfüllten Sälen. Um an diesen Anlässen begehrt zu sein, musste das Tanzen gelernt werden. In den legendären Tanzschulen der Schwestern Bentele in St. Gallen und Rorschach wagten Tanzfreudige verschiedener Altersstufen ihre ersten oft unbeholfenen Tanzschritte.

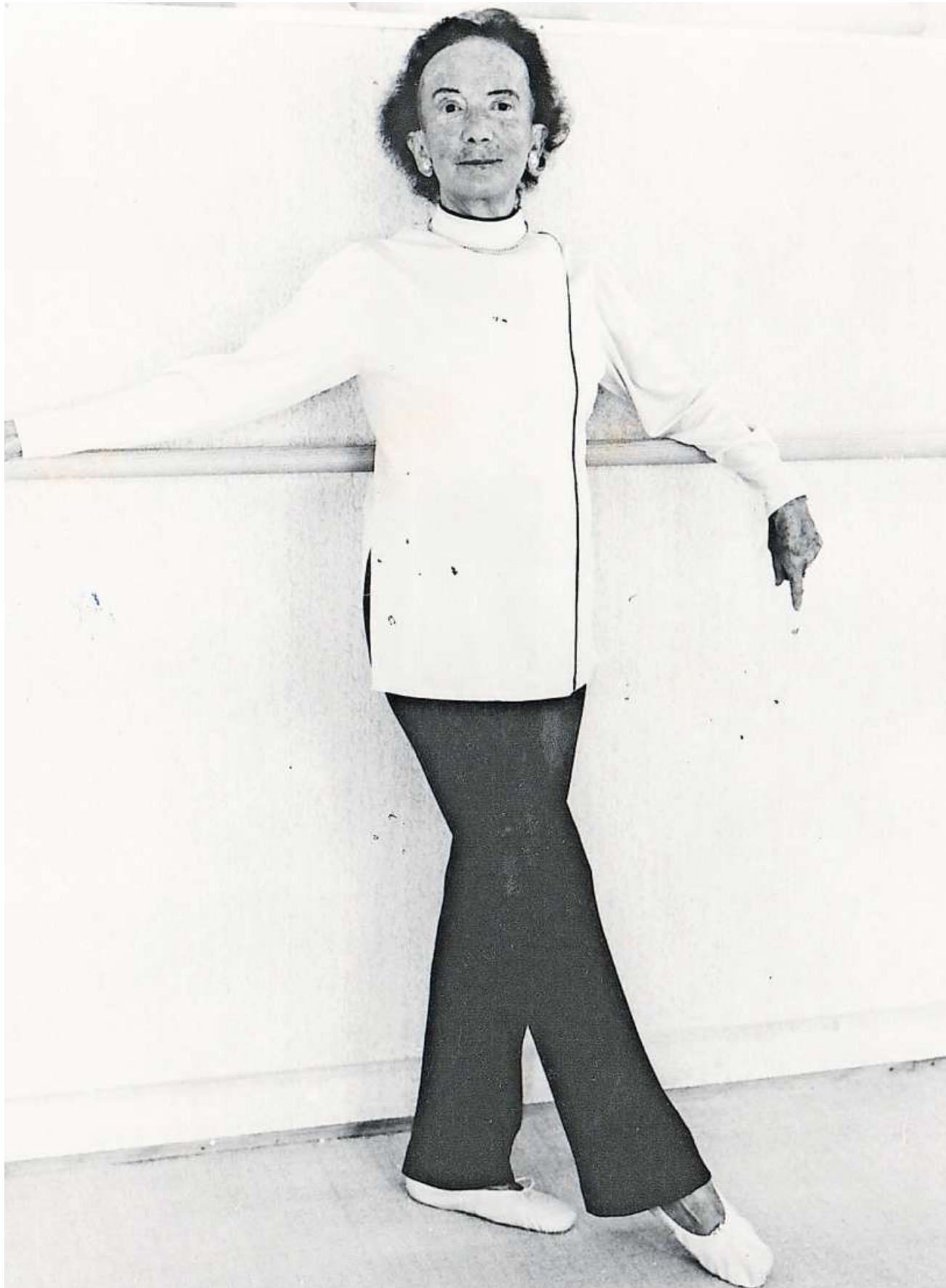
«Sie erlebten den Zauber des Walzers, Anmut und Lebensfreude. Mir lag immer daran, jede Unterrichtsstunde so zu gestalten, dass meine Schülerinnen und Schüler spüren sollten, wie befreiend und schön tanzen ist. Mein Wesen und Wissen haben den Unterricht geprägt», schrieb Wanda Weber-Bentele über ihre Lehrtätigkeit, als sie 1986 ihre Ballettschule schloss, die 60 Jahre in Rorschach bestanden hatte.

Über drei Jahrzehnte sind seit der Aufgabe ihrer Tanzschule vergangen – doch die Erinnerung an Wanda Weber-Bentele bleibt in der Region Rorschach überaus lebendig. Wiener Walzer, Charleston, English Waltz und Foxtrott – Generationen haben diese Tänze im Ballettsaal hinter dem einstigen Kino Eden gelernt. Und Kinder und junge Damen übten in unzähligen Ballettlektionen für Tänze auf der Bühne. Die Persönlichkeit und das Lebenswerk von Wanda Weber-Bentele wurden in der Stadt öffentlich gewürdigt, an ihrem 90. Geburtstag und im Stadthofsaal bei der Übergabe der Ehrenbürgerurkunde durch den Ortsbürgererrat.

«Herren engagiere» – wer zuerst war, bekam den Tanz

Der Unterricht bei Wanda Weber-Bentele ist vielen Besuchern und Besucherinnen ihrer Tanzkurse noch gegenwärtig. Sie lernten bei ihr nicht nur tanzen, sondern auch gesellschaftliche Manieren. Bei manchen unvergessen waren die ersten Tanzschritte im Leben, erstmals einen Mann oder eine Dame in den Armen haltend oder sogar Frau Weber selber. Höhepunkt der Unterrichtsstunden war die Tanzprobe am Schluss. Frau Weber platzierte die stets herausgeputzten jungen Damen auf Stühlen auf einer Seite des Ballsaals, die Herren in einer Reihe stehend auf der anderen Seite, dazwischen der aalglatt polierte Parkettboden. Auf den Befehl von Frau Weber: «Herren engagiere», noch heute im Ohr, spurteten die Herren los, um möglichst als Erster die gewünschte Dame um den Tanz zu bitten. Es konnte zur allgemeinen Belustigung vorkommen, dass dabei hie und da einer auf dem geschliffenen Boden ausrutschte und mit den Füßen voraus bei den Damen landete.

Ein über 90-jähriger Rorschacher schildert einen Unterhaltungsabend in der «Krone» um 1946: «Niemand von uns wagte sich, Frau Weber zum Tanz zu bitten – wir alle waren zu scheu. Wie beneideten mich meine Kollegen, als mich ausgerechnet die elegante Tanzlehrerin bei der Damenwahl zum Tanz holte.» Bis heute nicht verblasst sind die Erinnerungen an erste Ballettversuche im Mädchenalter, wenn Frau Weber mit «Irenli ufasse» oder «Berteli pfusch» mahnte, sobald die Aufmerksamkeit für die Tanzbewegungen nachliess. Handwerker staunten, mit welcher Eleganz und Noblesse die vornehme Dame ihnen bei Reparaturen im Hause zur Arbeitspause Tee und Kuchen auf feinem Porzellan servierte und dabei ein interessantes Gespräch führte. Und für eine Spitalangestellte



Wanda Weber-Bentele während einer Übungsstunde in ihrem Ballsaal. Sie starb im Alter von 102 Jahren. Bilder: Archiv «Tagblatt»

bleibt unvergesslich, wie die über 90-jährige Frau Weber während eines Aufenthaltes im Krankenhaus mit ihr einen English Waltz durch den Flur des dritten Stocks tanzte.

Wanda war das Tanzen in die Wiege gelegt worden. «Tanzen – meine Liebe, mein Leben. Ich tanzte, so lange ich

denken kann» schrieb die Tanzlehrerin in einem Rückblick auf ihr Leben. «Ich trat schon 1911 vierzehnjährig im St. Galler Stadttheater als Soltotänzerin in verschiedenen Opern auf». Wandas Vater Ulrich Bentele stammte aus Vorarlberg. In Wien liess er sich bei Ballettmeister Eduard Rabensteiner zum

Tanzlehrer ausbilden und gründete 1887 an der Zwinglistrasse in St. Gallen die Bentele Tanzschule. Als der Vater 1907 starb, führte die Mutter Frida die Schule weiter. Die Töchter Wanda und Herta wurden in den Sommermonaten – die Schule war jeweils von April bis August geschlossen – in einer Hoch-

schule für Tanz in Deutschland in Ballett und Gesellschaftstanz geschult. Sie übernahmen die Schule nach dem Ersten Weltkrieg, Herta leitete die Schüler- und Fortbildungskurse, Wanda gab Ballettunterricht und Privatkurse. Die berühmten Bentele-Bälle in der Tonhalle St. Gallen machten die Schwestern damals weitherum bekannt. Wanda schrieb später: «Meine Schwester und ich arbeiteten in vollkommener Harmonie zusammen, bis wir die St. Galler Schule 1980 schlossen».

Rorschach wurde zur Heimat

Wanda Bentele verheiratete sich 1920 mit Charly Weber, dem Sohn einer altingesessenen Rorschacher Familie und Besitzer des Kino Eden. In Rorschach gab sie anfänglich in einem Lokal an der St. Gallerstrasse Ballettstunden, lehrte die Seminaristen im Mariaberg gesellschaftliches Tanzen, unterrichtete im Stella Maris in Tanz und Rhythmik und leitete Tanzkurse für die Bevölkerung in den Sälen der Hotel Anker und Schiff. Bereits am 9. Februar 1924, führte sie am Karnevalsball des Männerchors Helvetia das klassische Ballettwerk «Die Puppenfee» auf. Bekannte Rorschacher Damen und Herren wirkten mit, sie selber tanzte die Hauptfigur. Sie plante die Festaufführungen für das Blumenfest 1924 und übernahm 1927 die Choreografie und die Tänze für das Walthari-Festspiel.

Wanda Weber-Bentele war endgültig in Rorschach angekommen, als der wohlhabende Schwiegervater Stadtrat Carl Weber-Sager 1927 für seinen Sohn – der selber jeweils 20er Vreneli-Goldstücke als Trinkgeld verschenkte – und dessen junge Gattin Wanda das aus dem 17. Jahrhundert stammende Stadthaus Hauptstrasse 33/35 (Kino Eden) kaufte. Das Doppelgebäude mit seinem prächtigen, dank Frau Weber renovierten Erker ist noch heute ein Prunkstück der Stadt. Zudem bauten Charly Webers Eltern der Schwiegertochter südlich des Hauses einen Ballettsaal, in dem die junge Frau im Herbst 1927 ihre Tanz- und Ballettschule eröffnete.

«Verkörperte Kultur wie kaum jemand»

Es kamen nun Jahrzehnte, in denen Wanda Weber-Bentele mit viel Erfolg ihre tanzpädagogischen Fähigkeiten ausleben konnte. Ein Höhepunkt war ihre Choreografie für die Tanzeinlagen im Jahrtausendspiel «Millenarium» 1947 zu Rorschachs 1000-Jahre-Jubiläum. Ab 1930 begeisterten ihre Tanz- und Ballettabende die Öffentlichkeit alle zwei Jahre bis 1961 in der «Krone», dem damals grössten Saal der Stadt. Ab 1964 fanden die Vorführungen im evangelischen Kirchgemeindehaus statt. Von 1967 an tanzten Hunderte von Mädchen in den Märchenballetts Dornröschen, Aschenbrödel und Frau Holle. Mit Schneewittchen beschloss die Schule 1982 diesen Zyklus.

Die beliebte Tanzlehrerin verbrachte ihre allerletzten Lebensjahre im städtischen Altersheim, wo sie am 13. Oktober 1998 im 102. Lebensjahr starb. «Rorschachs grosse alte Dame hat uns verlassen», sprach der damalige Stadtmann Marcel Fischer über ihrem Grab. Ein Leben für die Kultur – mit einem ausgeprägten Sinn für das Schöne. Sie liebte ihre Stadt am See über alles. Sie hat Kultur verkörpert wie kaum jemand und dadurch Stadt und Region Rorschach und sogar weit darüber hinaus viel gegeben.»

«Niemand von uns wagte sich, Frau Weber zum Tanz zu bitten – wir alle waren zu scheu.»

Ein Rorschacher



Schülerinnen von Wanda Weber-Bentele an einem Ballettabend in Rorschach.